



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

38. -- Rica an Usbek nach ***. Freye und ungezwungene Lebens-Art, und vom Scherz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

XXXVIII. Brief.

Mica an Usbek nach ***.

Ich glaube doch, daß du deine ganze Lebenszeit auf dem Lande zubringen willst: anfangs meinte ich, daß ich dich auf zwey oder drey Tage missen würde, und stehe, es sind funfzehn daraus geworden, da ich dich nicht gesehen habe. Es ist wohl wahr, daß du in dem Hause, wo du dich befindest, überaus vergnügt leben mußt, du bist in der angenehmsten Gesellschaft, du kannst da nach deinem Belieben reden, was du denkst; und es fehlt dir, wie es scheint, weiter nichts mehr, als daß du nur vollends von der ganzen Welt vergessen seyn möchtest.

Was mich betrifft, gehe ich meinen Schritt immer fort, wie du mich gehen gesehen hast; ich wage mich überall in die Welt hinein, bemühe mich, sie zu kennen, verliere unvermerkt dasjenige, was noch Asiatisches in meinem Gemüth anzutreffen ist, und verwirre mich, ohne es gewahr zu werden, in die Europäischen Sitten. Jetzt kommt mirs gar nicht mehr fremd vor, wenn ich fünf bis sechs Weiber mit so viel Männern antreffe, und überdieß scheint mir das Ding recht wohl ausgedacht zu seyn.

Ich muß aufrichtig gestehen, daß ich die Weiber nur in der Zeit recht kennen gelernt habe, seit dem ich hier bin: In einem Monath bin ich in dieser Erkennt-

nitz weit gelehrter geworden, als wenn ich dreyßig Jahre im Serail in die Schule gegangen wäre.

Bey uns siehet man alle Menschen auf einerley Art, weil alles gezwungen heraus kommt; auch niemahls, wie sie wirklich sind, sondern wie sie zu seyn gezwungen werden. In dieser Herzens- und Gemüthsclaverey reden sie die Sprache der Furcht, keineswegs aber der Natur, die sich auf verschiedene Weise ausdrückt, und unter vielerley Gestalten erscheint.

Die Verstellungskunst, so bey uns sehr hoch getrieben wird, auch nützlich und nothwendig ist, gehöret hier unter die bekannten Dinge: Hier redet, siehet und höret alles, was in und an dem Menschen ist; das Herz zeigt sich so öffentlich, wie das Gesicht in den Sitten, in den Tugenden, und sogar auch in den Lastern; man findet alles natürlich und ungekünstelt.

Wenn man hier dem Frauenzimmer gefallen will, muß man eine gewisse Eigenschaft an sich nehmen, die von derjenigen ganz unterschieden ist, die ihnen sonst viel angenehmer seyn würde; diese bestehet in einer Art von witzigen und geistreichen Scherz, mit dem man ihnen die Zeit vertreiben, und alle Augenblicke etwas versprechen muß, was man kaum in langer Zeit halten kann.

Vergleichen Tändeleyen, die sonst eigentlich am Puztisch gehören, scheinen gleichwohl ein allgemeines Kennzeichen der Nation auszumachen. Man scherzet im Rath, vor der Spitze der Armee, mit den Gesandten; und alle Professions werden in so weit vor lächerlich gehalten, als man etwas ernsthaftes dabey findet. Ein Arzt würde vor keinen rechtschaffenen Doctor gehalten werden, wenn er in einem Trauer-

kleide erscheinen, und seine Patienten anders, als mit Scherz und Kurzweil, unter die Erde bringen wollte.

Von Paris,
den 10. des Monden Rhebiab 1714.

XXXIX. Brief.

Der Oberste der schwarzen Verschnittenen an
Usbek zu Paris.

Ich befinde mich, Hochgebiethender Herr, in einem Zustande, dessen Verwirrung ich nicht auszudrücken vermag. Das Serail ist in unbeschreiblicher Unordnung und Empörung. Unter deinen Weibern herrschet Zank und Streit; deine Verschnittene haben sich in Parteien zertrennt. Man hört nichts, als Klagen, Murren und Vorwürfe: Meine Vorstellungen wollen nichts fruchten, und werden verachtet. Zu dieser Zeit thut jeder, was ihm seine Frechheit eingibt, und mein Ansehen im Serail ist so sehr gefallen, daß ich nur den leeren Titel habe.

Unter deinen Weibern ist nicht eine einzige, die nicht vor der andern, entweder an Geburt, Schönheit, Reichthum, Verstand, oder an deiner Liebe, den Vorrang zu haben verlangen, und, in Ansehung eines von diesen Vorzügen, herrschen und befehlen wollte. Alle Augenblicke verliere ich etwas von der langmüthigen Geduld, durch welche ich so unglücklich geworden bin, daß ich sie alle zusammen wider mich